

päische Seidenschwanz einzeln auch über das östliche Sibirien verbreitet ist.

98. *Bombycilla phoenicoptera* Temm.

R. 201.

R. fand ihn bereits am 10. August 1857, als die Wälder noch im hochsommerlichen Laubschmucke standen, in kleinen Flügen im Bureja-Gebirge, wo er wahrscheinlich auch brütet. Das Betragen war dem europäischen Seidenschwanz ähnlich.

99. *Garrulus infaustus* L.

M. 157. S. 315. R. 203.

Der Unglücksheher kommt bis an die Meeresküste häufig vor. S. fand ihn an der Amurmündung besonders zahlreich, auch auf der Insel Sachalin nicht selten. Er nistet im Amurlande bereits unterm 47° (vielleicht noch südlicher), während er in Schweden erst unterm 63° als Brutvogel auftritt. Die erlegten Exemplare unterscheiden sich nicht von den europäischen.

(Fortsetzung folgt.)

Zur  
Fortpflanzungsgeschichte des Viehstaars. †

*Molobrus\**) *sericeus* (Licht.)

†  
Von

Chrysanthus Sternberg.

Mit Bemerkungen vom Herausgeber.

Zeit der Beobachtung: Februar 1867 und vom 10. November 1867 bis zum 8. Januar 1868.

Den Viehstaar findet man häufig in der Umgegend von Buenos-Ayres, weniger gemein ist er in den noch nicht so bevölkerten Gegenden des Südens. Es hat dies wohl darin seinen Grund, dass in den schon mit kleinen Wäldchen vielfach versehenen und häufig mit Alleen durchzogenen Gegenden um Buenos-Ayres herum sich

\*) Swainson, welcher 1831 diese Gattung für den als Schmarotzer-Nister bekannten nordamerikanischen Kuhvogel bildete, nannte dieselbe *Molothrus*. Im Museum Heineanum I, (1851) pag. 192, haben wir nachgewiesen, dass die Bildung dieses Namens wohl auf einer falschen Lesart beruhe und derselbe richtiger *Molobrus* („Schmarotzer“) zu schreiben sei. Dieser Annahme sind Prof. Burmeister u. A. seitdem gefolgt.

D. Herausgeber.

mehr Arten und grössere Mengen kleiner Vögel aufhalten, als in den fast baumlosen Ebenen weiter südlich. Der Vogel hat natürlich in erstgenannten Gegenden mehr Gelegenheit seine Eier anderen Vögeln unterzuschieben.\*)

Er war für mich eine der interessantesten Vogelerscheinungen, theils wegen seines geselligen, zutraulichen, muntern Naturells, theils weil er mir als Schmarotzer Gelegenheit zu den interessantesten Beobachtungen gab. Oft habe ich, auf's Gras hingestreckt, über mir den aufgespannten Regenschirm als Zeltdach gegen die glühenden Strahlen der Sonne, stundenlang seinem muntern Treiben zugeschaut.

Man sieht ihn gewöhnlich in grösserer Zahl unter den Viehheerden, in deren Nähe er sich vorzugsweise aufhält, seiner Nahrung nachgehen. Er sucht dieselbe theils aus dem Dunge derselben — wohl die kleinen sich darin aufhaltenden Mistkäfer — theils von deren Körper selbst, denn stets sieht man einige Exemplare ruhig auf dem Rücken der weidenden Pferde, Rinder oder Schafe sitzen, die sich dadurch durchaus nicht beunruhigt fühlen; im Gegentheil, sie haben es gern, da er ihnen das lästige Ungeziefer, als Mücken, Fliegen, Bremsen etc., kurz alles sie belästigende Geschmeiss abliest.\*\*) Auch der Vogel fühlt sich auf diesem seinem Lieblingsstize sehr gemüthlich, denn er verlässt ihn nicht einmal, wenn auch das ihn tragende Thier in schnellem Schritte davon geht. Manchmal sassen 3—4 Exemplare auf einem Thierte.

Er ist gesellig, selten sieht man ihn einzeln oder einzelne Paare, gewöhnlich in Schaaren von 10—20. Da er durchaus nicht scheu ist, lässt er sich sehr nahe kommen und in seiner Arbeit durchaus so leicht nicht stören. Wenn einer der Schaar auffliegt, folgen gewöhnlich die übrigen, doch pflegen sie nicht weit zu fliegen. Geländer und Pföste liebt er als Ruhepunkte, doch kriecht

---

\*) Eine sehr schätzenswerthe Beobachtung, welche zu richtigen Schlüssen bei der Beurtheilung des Verhaltens anderer Schmarotzernister, namentlich auch unseres Kukuks, zu führen geeignet ist. Nicht die reichliche Nahrung allein bedingt, wenigstens nicht zur Begattungszeit, die grössere Ansammlung von Schmarotzernistern, sondern die reichlichere Gelegenheit, seine Eier unterschieben zu können.  
D. Herausgeber.

\*\*\*) Sicherlich werden es auch hier, nach Analogie der staarartigen Vögel der alten Welt, die Zecken sein, welche die intimen Beziehungen zwischen *Molobrus* und dem weidenden Vieh begründen.  
D. Herausgeber.

er auch gern in den dichterem Aprikosenwäldchen, wie in den höheren Bäumen umher, zumal zur Brutzeit, um für seine Eier sich ein passendes Nest auszusuchen, wobei er durchaus nicht wählerisch verfährt, denn er legt, wie wir sehen werden, dieselben sowohl in Nester samenfressender, wie auch insectenfressender Vögel. Der Magen seiner Sprösslinge muss für beide Nahrungsweisen geeignet sein, wie er selbst sich sowohl von Insecten, wie von Samen nährt. Ich habe ihn häufig aus den reifen Distelköpfen Samen picken sehen.

Das an seiner helleren Farbe gleich kenntliche Weibchen sucht, wenn es legen will, eifrig in dem hohen Grase, den Cardales, den Büschen, Bäumen, Gebäuden, kurz überall da herum, wo nur ein Vogel nisten kann, bis es seinen Zweck erreicht. Ich habe seine Eier vom Anfange des November bis Ende December gefunden und habe ich die Nester folgender Arten damit belegt gefunden: 1. *Troglodytes platensis*, 2. *Tyrannus violentus*, 3. *Leistes anticus*, 4. *Cotyle leucorrhoea*, 5. *Zonotrichia matutina*, 6. *Sycalis luteiventris*, 7. *Anthus rufus*, 8. *Molobrus badius*.

Ich werde nun in Folgendem in genannter Reihenfolge die erwähnten Vogelarten durchgehen, d. h. nur insofern sie Bezug haben auf den *Molobrus sericeus*.

#### I. *Troglodytes platensis*.

Zumeist belegt vom *Molobrus sericeus* habe ich die Nester dieses kleinen Vogels gefunden. Ueber seine acht Nester, in denen ich Eier unseres Schmarotzers gefunden, habe ich folgende Notizen an Ort und Stelle gemacht, wobei ich bei Angabe des Inhalts stets die Eierzahl gemeint habe, die ich noch beim Entleeren vorgefunden, denn, wie wir gleich sehen werden, werden sowohl vom Besitzer des Nestes als auch vom Schmarotzer während des Legens fast immer Eier der einen oder andern Gattung zerbrochen. Das Nähere über Befund des Nestes und beobachteten Fortgang des Legens ist jedesmal bei den Nestern genau vermerkt. Vorweg muss ich noch bemerken, dass man immer vom Schmarotzer 2 ganz verschiedene Eiervarietäten findet: die eine von einem bald mehr bläulichen, bald mehr grünlichen Weiss, die andere weissgründig mit theils helleren, theils dunkleren rothbraunen Flecken, zwischen denen häufig hellviolette kleine Punkte stehen. Man findet durchschnittlich, wenn man verschiedene Nester zusammennimmt, die gleiche Zahl Eier von beiden Varietäten. Bei einer Anzahl von zwischen 60 und 70 Eiern des *Molobrus seri-*

*ceus*, die ich gesammelt, waren beide Varietäten fast gleichmässig vertreten. \*)

Nest: 1.

Inhalt: 2 Eier des Besitzers, 4 des Schmarotzers, wovon 2 weisse, 2 rothgefleckte.

Neststand: in dem auf einem in freier Ebene stehenden Einfriedigungspfosten, 5' von der Erde, angelegten und an einer Seite etwas zerstörten Neste des *Furnarius rufus*.

Am ersten Tage 1 Ei des Besitzers, am zweiten ein zweites zugleich mit einem gefleckten und einem weissen des Schmarotzers; am dritten 2 gefleckte und 2 weisse des Schmarotzers, jedoch vom Besitzer nur noch immer zwei, wahrscheinlich war das dritte, inzwischen doch auch wohl gelegte vom Schmarotzer herausgeworfen. Am vierten Tage gleiche Anzahl der Eier des Schmarotzers, vom Besitzer jetzt 3, am fünften noch dieselben 4 Eier des Schmarotzers, jedoch war wieder ein Ei des Besitzers verschwunden. Keine Fragmente vorhanden, Eier kalt und unordentlich liegend, Nest etwas in Unordnung, scheinbar verlassen. Entleerte nun, am 25. Novbr. 1867.

Ich habe beim Neste Besitzer, doch nicht Schmarotzer gesehen.

Nest: 2.

Inhalt: 3 Eier des Besitzers, 1 weisses des Schmarotzers.

Neststand: in einem in der Mauer eines verfallenen Hauses 8' vom Boden befindlichen Loche. Das Nest war zwischen zwei sich im Loche befindlichen Knütteln ziemlich eng eingeklemmt. Als ich es fand, war's noch unvollendet. Wie ich bald darauf in die Nähe kam, sah ich ein *Molobrus*-Weibchen aus einem nahestehenden Baume direct auf das Loch zufliegen, hineinschlüpfen, jedoch nach ganz kurzer Zeit wieder herauskommen und wegfliegen.

\*) Schliesslich möchte die Vermuthung sich rechtfertigen, dass es sich hier nicht um 2 verschiedene Varietäten einer Art, sondern um 2 verschiedene Species von *Molobrus* handle. *Molobrus badius* kann wohl hier diese zweite Art nicht sein? da dessen Fortpflanzung weiter unten ausführlich abgehandelt wird. Vorläufig wollen wir nur andeutungsweise an *Molobrus brevirostris* Sws. erinnern; denn zunächst wird die Hauptsache sein, eine kritische Vergleichung und genaue Beschreibung der von Hrn. Sternberg gesammelten *Molobrus*-Eier. Diese befinden sich sämmtlich in der Sammlung eines erfahrenen Oologen, des Hrn. Ludw. Holtz, welcher hiermit um zweckentsprechende Mittheilung ersucht sein möge.

Wir verweisen zugleich auf die vortrefflichen Beobachtungen des Herrn C. Euler, welcher merkwürdiger Weise gleichfalls zwei „Varietäten“ von *Molobrus*-Eiern beobachtete, aber keine weisse ungeflechte. Vergl. dies Journal 1867, S. 413 u. f.

D. Herausgeber.

Ich wartete vergebens einige Zeit auf seine Wiederkehr. Sah nun nach. Das Nest schien vollendet, doch noch kein Ei. Am folgenden Morgen fand ich ein buntes Ei des Schmarotzers; am zweiten Tage 1 Ei des Besitzers neben dem schon vorhandenen des Schmarotzers. Am dritten lag das bunte Ei des Schmarotzers zertrümmert am Boden, dafür ein weisses im Neste, neben zweien des Besitzers; am vierten 3 des Besitzers neben genannten des Schmarotzers, und konnte ich leider nicht weiter beobachten, da von den Kindern das Nest entdeckt und ausgenommen war — am 27. November 1867 — allerdings in der Absicht, mir eine Freude durch Ueberbringung der Eier zu machen.

Den Besitzer habe ich öfter beim Neste gesehen, den Schmarotzer nur das eine Mal.

Nest: 3.

Inhalt: 1 Ei des Besitzers, 1 buntes des Schmarotzers.

Neststand: in dem, einem krummen Einfriedigungspfosten, etwa 1' von der Erde angeklebten, an der Seite etwas rauponirten Neste des *Furnarius rufus*. Nest noch unvollendet gefunden. Beim zweiten Besuch 1 Ei des Besitzers, am andern Tage 2 Eier des Besitzers, zwei bunte des Schmarotzers; am dritten kam ich nicht hin; am vierten ein unversehrtes und die Reste von 3 zerstörten Eiern des Besitzers, ausserdem 1 buntes unversehrtes, sowie die Fragmente von 2 bunten und 1 weissen Ei des Schmarotzers. Alle Fragmente im Neste liegend, dasselbe verlassen. Wahrscheinlich hatte der zuletzt gelegt habende Schmarotzer diese Verwüstung angerichtet. Entleerte nun, am 30. November 1867.

Keinen Schmarotzer beim Neste bemerkt.

Nest: 4.

Inhalt: 2 Eier des Besitzers, 2 bunte, 1 weisses des Schmarotzers.

Neststand: In einem 4' vom Boden in einer Mauer sich befindenden, leicht zugänglichen Loche. Das Gelege, wie angeführt, unversehrt vorgefunden, ausser den Fragmenten von 2 Eiern des Besitzers und 1 weissen und 1 bunten des Schmarotzers. Das Nest in Unordnung, augenscheinlich verlassen, daher gleich entleert, am 15. November 1867.

Nest: 5.

Inhalt: 1 Ei des Besitzers, 2 weisse des Schmarotzers.

Neststand: Unter einem Balken nahe der Erde.

Gefunden mit 1 Ei des Besitzers, 2 weissen des Schmarotzers,

am andern Tage 2 Eier des Besitzers, 2 weisse des Schmarotzers, am dritten Tage 1 Ei des Besitzers unversehrt, 2 zerdrückt, vom Schmarotzer 2 weisse unversehrt, 2 bunte zerstört, scheinbar mit dem Schnabel zerpickt. Nun entleert, am 23. November 1867.

Nest: 6.

Inhalt: Vom Besitzer keins, vom Schmarotzer 2 weisse, 2 bunte.

Neststand: wie bei 1.

Beim Finden enthielt das Nest 3 Eier des Besitzers, 1 weisses und 1 buntes des Schmarotzers. Am andern Tage 3 unversehrte und 1 zerbrochenes, auf dem Nestrande liegendes Ei des Besitzers, ausserdem 1 weisses, 1 buntes des Schmarotzers. Am folgenden Tage sah ich ein Schmarotzer-Weibchen hinfliegen, hineinschlüpfen, wieder wegfliegen, darauf gleich wieder hinfliegen, zum zweiten Male hineingehen und bald wieder wegfliegen. Beim sofortigen Nachsehen fand ich Fragmente von 4 Eiern des Besitzers — excl. des schon früher als zerstört erwähnten — ausserdem 2 weisse und 2 bunte unversehrte des Schmarotzers. Die Eier waren ganz frisch zerbrochen, eins, wie es mir schien, mit dem Schnabel zerpickt; nun entleert am 12. November 1867.

Nest: 7.

Inhalt: vom Besitzer keins, vom Schmarotzer 3 weisse, 1 buntes.

Neststand: In einem Mauerloch 10' von der Erde.

Beim Fund enthielt das Nest 4 Eier des Besitzers, 2 bunte, 1 weisses des Schmarotzers. Am andern Tage noch 4 Eier des Besitzers, aber 3 weisse, 2 bunte des Schmarotzers, also im Ganzen neun Eier, die alle in dem kleinen Nestchen unversehrt neben einander lagen, was mich einigermassen in Verwunderung setzte; man findet das sehr selten. Am dritten Tage waren die 4 Eier des Besitzers zerstört, hiervon 2 verschwunden, von zweien noch die Fragmente im Nest. Vom Schmarotzer waren 3 weisse, 1 buntes unversehrt, und Fragmente von 1 weissen und 2 bunten im Nest. Nun entleert am 17. November 1867.

Keinen Schmarotzer beim Neste bemerkt.

Nest: 8.

Inhalt: 2 Eier des Besitzers, 2 weisse, 1 buntes des Schmarotzers.

Neststand: in einem Haufen alten Bauholzes.

Das Nest mit genanntem Inhalte nebst Fragmenten von wahr-

scheinlich 3 Eiern des Besitzers, nebst Ueberbleibseln von 1 bunten und 1 weissen Ei des Schmarotzers am 26. November 1867 gefunden und gleich entleert, da augenscheinlich verlassen.

†II. *Tyrannus violentus*

mit 7 Nestern, in denen ich Eier des *Molobrus sericeus* gefunden.

Nest: 1.

Inhalt: 4 Eier des Besitzers, 2 bunte des Schmarotzers.

Neststand: 20' hoch auf dem Nebenzweige einer Allee-Akazie, 5' vom Stamme.

Beim Fund enthielt das Nest 2 Eier des Besitzers; am dritten Tage, d. h. den Findetag mitgerechnet, 4 Eier des Besitzers, 2 bunte des Schmarotzers. Am sechsten Tage dasselbe Resultat. Nun entleert am 29. November 1867. Keinen Schmarotzer beim Neste gesehen.

Nest: 2.

Inhalt: 2 Eier des Besitzers, 2 weisse des Schmarotzers.

Neststand: in der Stammgabel eines Pflirsichbäumchens, inmitten eines Wäldchens solcher Bäume.

Am Findetage 1 Ei des Besitzers, 1 weisses und 1 buntes des Schmarotzers; am dritten Tage 4 Eier des Besitzers, 3 weisse und 1 buntes des Schmarotzers; am fünften Tage 2 unversehrte Eier des Besitzers im Neste, 2 zerbrochen am Boden liegend, ausserdem 2 weisse unversehrte des Schmarotzers im Neste, 1 buntes zerbrochen im, und 1 weisses zerbrochen unter dem Neste liegend. Das Nest war verlassen. Keinen Schmarotzer beim Neste gesehen.

Nest: 3.

Inhalt: 1 Ei des Besitzers, 1 buntes des Schmarotzers.

Neststand: in der Stammgabel einer Allee-Akazie 14 bis 15' hoch.

Ich habe das Nest beim Funde am 29. November 1867 entleert, weil ich keine Hoffnung haben konnte, den Ort wieder besuchen zu können.

Nest: 4.

Inhalt: kein Ei des Besitzers, 3 weisse, 1 buntes des Schmarotzers.

Neststand: in der Stammgabel eines Pflirsichbäumchens inmitten einer Gruppe solcher Bäume.

Am Fundtage 4 Eier des Besitzers, 3 bunte, 1 weisses des Schmarotzers. 3 Tage darauf alle Eier des Besitzers zerstört: 2 lagen auf dem Nestrande, scheinbar zerpickt, von zweien nichts

zu entdecken, vom Schmarotzer 3 bunte und 1 weisses unversehrt im Neste, Fragmente von einem weissen und einem bunten lagen am Boden. Der Besitzer schien indessen das Nest noch nicht verlassen zu haben, weil er, als ich hinaufstieg, ängstlich schreiend stets in der Nähe des Nestes herumhüpfte. Die Eier aber waren kalt, und so nahm ich sie heraus, da ich ja doch keinen Besuch wieder machen konnte. Am 30. November 1867.

Nest: 5.

Inhalt: kein Ei des Besitzers, vom Schmarotzer 3 bunte, 1 weisses.

Neststand: in einem baumartigen Dorn 10' über dem Boden, schwer zugänglich. Am Findetage 2 Eier des Besitzers, vom Schmarotzer 1 weisses und 1 buntes unversehrt, 1 weisses zerbrochen. Die Eier warm. Nach 4 Tagen Fragmente von 3 Eiern des Besitzers, vom Schmarotzer 3 bunte und 2 weisse unversehrt im Neste, 1 hing unten zertrümmert in den Zweigen. Die Eier warm, der Besitzer schreiend in der Nähe. Am neunten Tage in dem Neste 3 bunte und 1 weisses vom Schmarotzer unversehrt, 1 weisses und 1 buntes zerstört. Eier kalt, kein Vogel beim Neste Nun entleert, am 27. November 1867.

Nest: 6.

Inhalt: kein Ei des Besitzers, vom Schmarotzer 2 bunte, 1 weisses.

Neststand: 10' hoch in der Stammgabel einer Akazie, am Rande eines Durasno-Wäldchens stehend.

Als ich das Nest fand, bemerkte ich den Besitzer auf dem Rande des Nestes sitzend und hinein pickend. Ich fand vom Schmarotzer 2 bunte und 1 weisses Ei unversehrt, ferner die noch ganz frischen Fragmente von 2 bunten und einem weissen Ei des Schmarotzers. Die Ueberbleibsel der ebenfalls zertrümmerten Eier des Besitzers waren schon trocken, schienen also schon seit einiger Zeit zerbrochen zu sein. Vielleicht waren diese früher vom Schmarotzer, jene eben erst vom Besitzer zerstört worden. Entleert nun, am 27. November 1867.

Nest: 7.

Inhalt: kein Ei des Besitzers, 1 weisses, 1 buntes des Schmarotzers.

Neststand: 40' hoch in einer Akazie, in der Astgabel eines Nebenzweiges, 6—7' vom Stamme. Der Baum stand in einem Haufen von wohl 100 gleichartigen Bäumen.



Das Nest enthielt Fragmente von wohl schon seit längerer Zeit zerstörten Eiern des Besitzers, sowie vom Schmarotzer. 1 buntes und 1 weisses unversehrt, auch die Fragmente von 2 weissen und einem bunten.

Gleich entleert, am 20. November 1867.

### III. *Leistes anticus*.

Ich habe überhaupt nur 1 Nest dieses Vogels auf der Estancia San Juan José gefunden. Es war verlassen und enthielt neben einem bunten Ei des Schmarotzers 3 Eier des Besitzers, auch Fragmente von einem zerstörten bunten des Schmarotzers.

Es war 2' hoch über der Erde zwischen drei Distelstangen aufgehangen, inmitten des den Garten bedeckenden Cardals. Entleert am 16. December 1867.

### IV. *Cotyle leucorrhoea*.

In einem 6' über dem Boden auf einem Einfriedigungspfosten angelegten, an der Seite ein wenig zerstörten Neste des *Furnarius rufus* angelegten Neste der Schwalbe fand ich 2 Eier des Besitzers und 1 buntes des Schmarotzers, und entleerte gleich das Nest — am 12. November 1867 — da ich keine Aussicht hatte, es wieder aufsuchen zu können.

### V. *Zonotrichia matutina*.

Das Nest stand im hohen Grase eines Pfirsichwäldchens auf der Erde und enthielt 2 Eier des Besitzers und 2 bunte und 1 weisses des Schmarotzers. Ich entleerte es gleich — am 20. November 1867 — aus eben angeführtem Grunde.

### VI. *Sycalis luteiventris*.

Inhalt: 1 Ei des Besitzers, 2 bunte, 1 weisses des Schmarotzers.

Neststand: 1' von der Erde im hohen Kraute.

Am Fundtage enthielt das Nest 3 Eier des Besitzers, 2 weisse 1 buntes des Schmarotzers; am folgenden Tage 4 Eier des Besitzers und noch dieselbe Zahl des Schmarotzers, wie früher; am folgenden fand ich nur noch 1 unversehrtes, sowie die Fragmente von 3 zerstörten Eiern des Besitzers — 2 im Neste, 1 am Boden —; ferner 2 weisse und 1 buntes Ei des Schmarotzers unversehrt im Neste und 2 zerbrochen ausserhalb desselben liegend. Entleerte nun, am 25. November 1867.

### VII. *Anthus rufus*.

Inhalt: 4 Eier des Besitzers, 3 bunte des Schmarotzers.

Neststand: unter dem Schutze und Schatten eines kleinen

Distelbusches in einer in die Erde gescharften kleinen Vertiefung.

Am Fundtage erhielt das Nest schon die angeführten Eier, und fanden sich auch in 4 Tagen keine mehr zu. Ich habe keine Fragmente von Eiern beim Neste bemerkt. Entleerte am 18. November 1867.

#### VIII. *Molobrus badius*.

Inhalt: 15 Eier, wovon, wie ich glaube, 2, höchstens 4, dem Schmarotzer, die übrigen dem Nestvogel gehören.

Nestsand: dasselbe war eingerichtet in einem frisch gebauten, doch verlassenen Neste des *Anumbius acuticaudatus*, welches 6' von der Erde in der Stammgabel eines kleinen, in der Nähe eines Pfirsichwäldchens stehenden Baumes angelegt war. Kein Nest hat mich mehr als dies interessirt und in Verwunderung versetzt, und will ich hier denn auch gleich Alles zusammenfassen, was ich von dem *Molobrus badius* gesehen habe.

Schon seit geraumer Zeit hatte ich die Nestvögel in der Nähe des occupirten Nestes und in demselben selbst sich aufhalten sehen, ohne in demselben Eier zu finden. Da eines Tages fand ich 2, andern Tages 6, am dritten 7, am vierten 12, am fünften noch 12, am sechsten 14 und am siebenten 15 Eier, wo ich leider zu meinem grössten Leidwesen dieselben ausnehmen musste — am 1. December 1867 —; ich war genöthigt, abzureisen.

Wie viel dem *Molobrus badius*, wie viel dem *Molobrus sericeus* zuzurechnen sind, kann ich mit Bestimmtheit nicht angeben, doch, wie ich glaube, letzterem nicht mehr als 2 — die jedoch bestimmt — vielleicht noch 2 mehr.\*) Kein weisses war dabei. Ich kam auf den Gedanken, dass vielleicht mehrere Paare des *Molobrus badius* in ein Nest legen, eine Vermuthung, welche mir zur Ueberzeugung ward, als mir auf vielseitige Anfragen von glaubwürdigen Personen die Versicherung gegeben wurde, dass sie Nester dieser Gattung mit manchmal bis zu 30 Eiern belegt gefunden. Auch scheint mir die bei den unzweifelhaft dem *Molo-*

---

\*) Hieraus ginge hervor, dass die „bunten“ Schmarotzer-Eier denen von *badius* sehr, man könnte sagen zum Verwechseln, ähnlich sein möchten! Von besonderer Wichtigkeit ist daher die Entscheidung der Frage, ob sich die Eier von *badius* von den „bunten“ überall anderwärts gefundenen specifisch unterscheiden lassen oder nicht? Ist diese Frage entschieden, so ergibt sich von selbst, ob *badius* die „bunten“ Eier in alle möglichen Nester legt oder ob eine dritte *Molobrus*-Art angenommen werden muss.

*brus badius* gehörenden Eiern unter sich sehr ähnliche Farbe, Fleckenzeichnung und Gestalt darauf hinzudeuten, dass sie von 4 *Molobrus*-Weibchen dieser Art gelegt seien. Indessen habe ich immer nur ein Paar in nächster Nähe des Nestes verweilen und sich um dasselbe kümmern gesehen. Baut nun, wenn es, wie ich sicher glaube, richtig ist, dass mehrere Weibchen in ein Nest gemeinschaftlich legen, ein Paar das Nest allein fertig, oder betheiligen sich auch die anderen Paare dabei? Ich weiss diese Frage nicht zu entscheiden, doch glaube ich ersteres, denn auch bei einem zweiten, ebenfalls in einem neuen, aber verlassenen Neste des *Anumbius acuticaudatus* angelegten *Molobrus-badius*-Neste, wo ich leider meine Beobachtungen wegen nöthiger Abreise eher abbrechen musste, als es belegt war, habe ich stets in der Nähe nur 1 Paar, und zwar bauend, bemerkt. Das Pärchen flog bei Besichtigung des Nestes ängstlich umher, während die in der weiteren Umgebung vorhandenen Vögel dieser Art sich nicht im Geringsten darum kümmerten.\*)

Es sind dies die beiden einzigen Nester vom *Molobrus badius*, die ich gefunden, und scheint dieser Umstand besonders für meine eben ausgesprochene Meinung — dass mehrere Weibchen in ein Nest legen — zu zeugen, denn wenn die Vögel eben nicht gemeinschaftlich legten, würde ich wohl bei meinen so ausgedehnten und anhaltenden Streifereien, wo mir, ich darf es wohl sagen, fast kein auf einem Baume stehendes Nest entgangen sein dürfte, doch wohl weitere Nester des *M. badius* gefunden haben, zumal er, wie es scheint, vorzugsweise verlassene Nester des *Anumbius acuticaudatus*, die man ihrer ansehnlichen Grösse wegen schon aus der Ferne leicht entdeckt, zum Bauplatze wählt. — Er belässt das Nest ganz in

\*) Aus vielen der vorhergehend unter I—VII angeführten Fällen geht schon hervor, dass nicht nur ein *Molobrus*-Weibchen mehrere Eier, sondern dass auch mehrere solche Weibchen in ein und dasselbe Nest legen. Hier bei *M. badius* ist das ganz augenfällig. Trotzdem sehen wir, dass sich zu gleicher Zeit immer nur ein Weibchen oder ein Pärchen um das Nest kümmert und wird dies wohl nicht immer dasselbe Weibchen sein, sondern jedesmal dasjenige, welches gerade ein Ei zu legen beabsichtigt. Wir können nämlich die Ansicht nicht aufgeben, dass alle *Molobrus*-Arten (s. d. Journ. 1861, S. 81), mithin *M. badius* gleichfalls, Schmarotzer seien. Hiergegen dürfte freilich der thatsächliche Umstand schwer in's Gewicht fallen, dass der Vogel das Nest mit Rosshaaren ausbauend und sonst um dasselbe sich kümmernd beobachtet ist — aber es war nur ein fremdes Nest und Hr. Sternberg hat keinen dem *M. badius* eigenthümlichen Bau aufgefunden!

dem von ihm vorgefundenen Zustande und trägt nur Rosshaare, d. h. Schwanzhaare, in Menge hinein, die er ordentlich, aber nicht sehr kunstvoll, so zusammenfügt, dass sie eine breite, ziemlich flache Nesthöhlung bilden, ganz geeignet, eine grosse Menge Eier aufzunehmen. Ich habe auch keine zerbrochenen gefunden. Ob nun ferner 1 Weibchen allein oder abwechselnd mit anderen, oder endlich ob mehrere zugleich brüten, wie mir gesagt wurde, muss ich natürlich dahingestellt sein lassen.\*)

## Deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

### Protokoll der X. Monats-Sitzung.

Verhandelt, Berlin den 4. Januar 1869, im Landhause.

Anwesend die Herren: Russ, Cabanis, Reichenow, Brehm, v. Assel, Blümel, als neu eingetretenes Mitglied Herr Helm und als Gast Herr Hoch.

Vorsitzender: Hr. Brehm.

Der Geschäftsführer giebt einen Ueberblick über das abgelaufene erste Geschäftsjahr und macht die nach den Statuten sich ergebenden diesjährigen Versammlungstage bekannt, welche hierauf festgestellt werden.

Der Gesellschaft sind im ersten Jahre (1868), im Begründungsjahre, 48 Mitglieder beigetreten. Das Verzeichniss derselben ist im Journale, im Schlusshefte des Jahrganges, abgedruckt. Von diesen Mitgliedern haben 4 am Schlusse des Jahres ihren Austritt rechtzeitig angemeldet, und zwar die Herren: A. Müller und K. Müller, Mosson und Freese. Es gehen somit 44 Mitglieder in das zweite Jahr über.

Die Sitzungen dieses Jahres werden stattfinden an jedem

---

\*) Zum Brüten wird es in diesen Fällen wohl gar nicht kommen. Wir möchten nämlich bis auf Weiteres diese massenhaft mit Eiern belegten Nester gleichsam als „Findelhäuser“ betrachten. Der übermässig grosse Viehstand der La-Plata-Staaten ist geeignet, ein Ueberwuchern dieser auf denselben angewiesenen Schmarotzer zu begünstigen, wogegen die kleinen Selbstnester durch übermässige Heimsuehungen und dadurch verursachte Vertilgung mancher ihrer Bruten in der Vermehrung eher zurückbleiben. Es fehlt also an Gelegenheit zu einzelner Unterbringung der anzusetzenden Findlinge, und da müssen denn die grossen, weithin sichtbaren Nester des *Anumbius* als Nothhelfer dienen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [17\\_1869](#)

Autor(en)/Author(s): Sternberg Chrysanthus

Artikel/Article: [Zur Fortpflanzungsgeschichte des Viehstaares 125-136](#)